

8. Sonntagsbrief zum Sonntag „Jubilate“, 3.Mai 2020



„Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird geworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. Wenn ihr

in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.“ (Johannes 15, 1-8)

Liebe Schwestern und Brüder,

schon wieder ist es Sonntag und der Sicherheit halber feiern wir noch immer keinen Gottesdienst in unseren Gemeinden. Und trotz allem wollen wir die Gemeinschaft spüren.

Wir haben heute das siebte „Ich bin“ – Wort von Jesus als Predigttext. Jesus - der wahre Weinstock - wenn es einen wahren Weinstock gibt, muss es folglich auch falsche geben. Und das sagt uns Jesus selbst. Bei Matthäus lesen wir, dass es viele geben wird, die sich als Christus bezeichnen und die Menschen verführen werden. Auf die sollen wir achten und ihnen nicht zuhören, denn wir werden ihn, als den wahren Gottessohn erkennen. Der Vater ist der Weingärtner, er pflegt seine Weinstöcke. Weinanbau macht Arbeit. Wenn man Trauben ernten will, ist reichlich Pflege nötig. Die Reben müssen regelmäßig geschnitten werden, der Boden die richtigen Nährstoffe haben, es braucht Regen und Sonne zur rechten Zeit. Manche Blätter müssen weggenommen werden, andere dafür stehen gelassen werden, damit die Trauben

nicht von der Sonne verbrannt werden. Und so könnte man die Pflege von Weinstöcken noch um einiges ergänzen. Wir wissen, dass es hier nicht um die Pflege eines natürlichen Weinstocks / Weinbergs geht, sondern um unser Christsein. Jesus hat Bilder des Lebens, des normalen Umfelds benutzt, um Gottes Wirken begreiflich zu machen. Schließlich waren die Jünger normale Menschen, wie du und ich. Der Jünger / die Jüngerin soll verstehen, was am Wort Gottes dran ist. Gerade in dieser Zeit ohne körperliche Gemeinschaft müssen wir uns fragen, wie es um unser Christsein, um unser „Angewachsensein“ am Weinstock steht. Bin ich dran? Bekomme ich meine Nahrung aus diesem Weinstock? Kann ich Kraft gewinnen, aus dem, was mir Jesus gibt?

Jesus selbst gibt uns die Antwort, wie es gelingen kann. Bleibt bei der Sache, bleibt bei mir und ich bleibe bei euch, zusammen bringen wir viel Frucht, Lebenskraft, Lebensfreude – so könnte die Aufforderung verstanden werden. Bleibt in seiner Nähe, gemeinsam haben wir Freude, wir stehen es miteinander durch, wenn unsere Welt aus den Fugen gerät. Bleibt an ihm dran, wenn euch Krankheiten befallen, wenn finanzielle Nöte euch in die Knie zwingen wollen. Bleibt an ihm dran, wenn Mitmenschen ihren ganzen „Müll“ über euch auskippen. Er gibt euch die Kraft zum Durchhalten. Und er schenkt noch viel mehr. Ihr seid nicht einfach nur eine Rebe, sondern ihr werdet zur Frucht. Frucht ist ermöglicht durch die Kraft des Heiligen Geistes. Ihr werdet seine Früchte – Liebe, Güte, Sanftmut, Barmherzigkeit, Freude... Diese Früchte braucht die Welt, die in Ängsten und Nöten ist.

Um gute Frucht zu werden, muss gereinigt werden, da geht der Winzer mit dem Messer ran und schneidet aus. Das tut weh, wenn unsere eigene Meinung zurückgewiesen wird. Gott formt uns, er weiß, was das Richtige für uns ist. Dieser Punkt gefällt uns meist nicht so gut, wir meinen, es besser zu wissen. Und müssen uns dennoch seinem Willen fügen.

Was ist nun mit denen, die nicht dranbleiben? Ich vermisse sie, die, die nicht geblieben sind: die Engagierten, die Mitdenkenden, die Kritischen. Ich vermisse ihr Engagement, ihr Mitdenken, ihre Kritik. Ich muss sie ziehen lassen, aber ich vermisse sie. Doch ich bete für sie, dass sie nicht zu denjenigen werden, die abgeschnitten und ins Feuer geworfen werden, weil sie für den Weinstock unbrauchbar sind. Ich wünsche mir, dass an diesem Weinstock jede Menge brauchbare Reben sind, die wunderbare Frucht bringen, nicht aus sich selbst heraus, sondern weil sie vom wahren Weinstock Jesus Christus genährt werden und Gott, den Vater, großmachen. Durch seine Liebe können und dürfen wir leben. Diese Liebe ist der Saft, die Kraft, die Wachsen und Gedeihen schenkt. Das ist etwas, was wir selbst nicht erreichen können, es ist das Geschenk Gottes an uns. Die Liebe durchströmt uns und lässt die Früchte reifen. Das ergibt einen köstlichen Wein, mit vollem Geschmack und der Süße des Himmels. Schmeckst du ihn schon?

In herzlicher Verbundenheit

Eure Schwester Elke